

Städten und Orten des Deutschen Reiches keinen größeren Erfolg gehabt haben sollte, als dies in Berlin der Fall gewesen ist. Ich kann nur die Hoffnung aussprechen, daß der Buchhandel außerhalb Berlins günstigere Erfolge erzielt hat.

R. V. Prager.

Dortmund:

Mit recht gemischten Gefühlen komme ich der Aufforderung der verehrlichen Redaktion nach, um über den Verlauf der Reichsbuchwoche zu berichten; denn Erfreuliches kann ich nicht melden.

Die Abordnung des Vereins der Buchhändler zu Dortmund, die mit dem Magistrat verhandelte, wurde von dem Dezernenten wohlwollend empfangen. Aber die Besprechungen waren sehr erschwert durch den Umstand, daß der betreffende Stadtrat schlecht zu erreichen war, weil zu seinen Obliegenheiten die Fleischversorgung der Stadt gehört und er sich viel auswärts aufhielt. Es konnten daher nur zwei kurze Unterredungen stattfinden, in denen ausgemacht wurde, daß der Magistrat einen von uns für die Tageszeitungen verfaßten Ausruf unterzeichnen und eine Aufforderung in unserem Sinne an die Schulleiter richten würde. Ebenfalls gestattete der Magistrat den Aushang des hübschen Barsortimentsplakats in den Schulen, städtischen Gebäuden usw. Erwähnt sei gleich hier, daß nach Ansicht des Dezernenten und auch nach unserer das Schreiben des Börsenvereins, das doch gewissermaßen die Einleitung der Verhandlungen darstellen sollte, zu spät — erst am 12. Mai — eingegangen war. Bei der bekannten schwerfälligen Geschäftsführung der Behörden ließen sich in den verbleibenden vierzehn Tagen die von uns gewünschten Vorbereitungen nicht mehr treffen. Mehr als die oben erwähnten Zusagen konnten wir somit nicht erreichen.

Vom Verein aus ließen wir große gelbe Streifen mit Aufdruck: Reichsbuchwoche anfertigen, die in Verbindung mit dem Barsortimentsplakat in unseren Schaufenstern prangten. Selbstverständlich war auch die Ausstattung der letzteren ganz auf die Reichsbuchwoche gestimmt, ebenso fehlten hinweisende Zeitungsnotizen nicht. An die Anschlagssäulen wurde ein großes Plakat mit den Adressen der Vereinsmitglieder geklebt. Ein Stempel

Reichsbuchwoche 1916
Sammelstelle Dortmund
Unverkäuflich.

zur Kenntlichmachung und Entwertung der gekauften und geschenkten Bücher war in jedem Sortiment vorhanden. Schließlich wurden etwa 150 Schreiben an die großen Handelsfirmen und an kleine Vereine versandt und diesen der Katalog »Gute Bücher — gute Kameraden« beigelegt.

Und nun der Erfolg? In unserer letzten Vereinsitzung wurde festgestellt, daß bei einigen Firmen überhaupt nichts für die Reichsbuchwoche gekauft worden war, während bei anderen der Absatz vielleicht so groß gewesen war wie die Unkosten. Andere hatten wohl so viel verkauft, daß die Unkosten verdient worden waren. Und nur eine Firma konnte nach ihren Angaben ziemlich zufrieden mit dem Absatz sein. Alles in allem: der Aufwand an Kosten und Arbeit hat sich in Dortmund nicht bezahlt gemacht. Und die reichlich bestellten Vorräte werden uns noch lange an die Reichsbuchwoche 1916 erinnern!

Es fügte sich hier besonders unglücklich, daß am letzten Tage der Reichsbuchwoche ein Roter Kreuz-Tag stattfand, an dem Hunderte von Familien beteiligt waren und der seinen Schatten weit voraus geworfen hatte. Wir erfuhren von dieser Veranstaltung zu spät, um sie etwa verhindern zu können. Und andererseits erhielt der Magistrat von der Reichsbuchwoche die erste Mitteilung, wie oben ausgeführt, erst am 12. Mai. Die beiden Veranstaltungen mußten also kollidieren, da eine Verschiebung des Roten Kreuz-Tages nicht mehr möglich war.

Verfagt haben hier auch sämtliche Schulen. Die Schüler haben wiederum sehr viele alte Bücher zusammengetragen, aber neue nur in ganz wenigen Fällen gekauft. Ja, aus meinem Sortiment kann ich berichten, daß in bezug auf die Schulen die vorjährige Schulbuchwoche mehr einbrachte als jetzt die Reichsbuchwoche.

Nach unserer übereinstimmenden Ansicht war auch die Reichsbuchwoche nicht günstig gelegt, da die Vorbereitungen in die

Zeit des Schulbüchergeschäfts und der Schlußarbeiten für die Ostermesse fielen. So fehlte tatsächlich die Zeit zum ruhigen Durchdenken und Überlegen der notwendigen Propaganda. Außerdem wurde der Verkauf durch den in die Woche fallenden Himmelfahrtstag ungünstig beeinflusst.

Ich schließe mit dem Wunsche, daß die Berichte von anderen Orten erfreulicher als meiner lauten mögen.

Friedrich Steffen.

Dresden:

Ihrem Wunsche nach Mitteilungen über das Ergebnis der Reichsbuchwoche nachkommend, müssen wir Ihnen mit schmerzlichem Bedauern über den gänzlichen Mißerfolg redlicher Bestrebungen berichten. Nach gewissenhaften Vorbereitungen innerhalb des Verkaufsraumes, wo wir die zahlreiche von uns zusammengestellte, für den Zweck geeignete Literatur in übersichtlicher Weise auf Tischen und in einem großen Regal der Benutzung der Kundschaft darboten, schmückten wir unsere nach der Hauptstraße gelegenen zwei großen Schaufenster in augenfälliger Weise, so daß sie keinem Vorübergehenden entgehen konnten. Wir benutzten dazu in erster Linie die vom Verlag der Barsortimenter herausgegebenen Plakate (zwölf Stück in auffallendster Weise verteilt, erregten beim Publikum den Wunsch, das Plakat zu besitzen) neben dem vom Börsenverein veröffentlichten, das unseres Erachtens zu wenig in die Augen fiel, ebenso das wirksame Plakat von Scherl, die alle durch einen geeigneten Hintergrund in deutschen Farben noch gehoben wurden. An Büchern legten wir, neben der Reclamschen Feldebücherei, eine große Anzahl der verschiedensten, für jeden Geschmack geeigneten Erscheinungen, soweit sie sich zum Versand ins Feld eigneten, aus, ohne durch die Menge die Übersicht zu beeinträchtigen. Wir glaubten, das Möglichste getan zu haben, und harrten mit Ungeduld der Käufer. Das Ergebnis unserer Mühe und unserer Hoffnung war null! — Besseren Erfolg hatten wir mit einem Anschreiben an unsere kaufkräftigste Kundschaft, dem wir eine Bestellkarte beifügten. Das Ergebnis der Bestellungen (im Betrage von M 2.— bis M 50.—) war 30 v. H. der versandten Anschreiben.

Hamburg:

Über den Verlauf der Reichsbuchwoche in Hamburg hat Herr Justus Pape in seinem letzten Hamburger Brief, abgedruckt in Nr. 157 des Bbl., ausführlich berichtet. Außerdem gingen uns noch die nachstehenden zwei Mitteilungen von Hamburger Firmen zu:

Angeregt durch einen im Börsenblatt vorher erschienenen Artikel eines Kollegen, hatten wir uns entschlossen, eine umfassende lokale Vorarbeit (Anschreiben, Versendung eines Bücherverzeichnis usw.) zu machen. Ein entsprechendes, wirkungsvoll ausgestattetes Schaufenster regte die Kauflust des Publikums an und unterstützte den Absatz wesentlich. Gekauft wurde so ziemlich alles, was an geeigneter Literatur erschienen ist. So u. a. die verschiedenen Felddausgaben der Bücher von H. Löns, — Schäfer, Rosen und Rosmarin, — Speckmann, Heiders Heimkehr, — Speck, Joggeli, — dann Hamburger Hausbibliothek, — Quickbornbücher, — Blaue Bücher, — Bücher der Rose, — Gesundbrunnen, — Kalender. Besonders guten Absatz fanden auch die reizenden Bändchen von Spitzweg und Schwind (Delphin-Verlag). An Sammlungen wurden verlangt: Raabe- und Inselbücherei, — Aus Natur und Geisteswelt, — Wissenschaft und Bildung, — Göschen, — Wiesbadener Volksbücher, — Reclam, — Steinkopfs Bücherei, — Für Heer und Flotte, — Schützengraben-Bücher u. a. m. Ebenso wurde verkauft die tragbare Feldebücherei von Reclam. Vorzüglichen Absatz erzielten wir mit der Bücherei für Schützengraben und Lazarette (Hesse & Becker). Dank der ausgedehnten Werbearbeit seitens des Börsenvereins ist das Resultat der diesjährigen Reichsbuchwoche sicher durchweg als gut zu bezeichnen.

Die Reichsbuchwoche ist in meinem Geschäft verhältnismäßig lebhaft gewesen, und mit der Anregung an meine Kunden, mit